

Die Lyra

Der Wunsch meines Enkelsohnes war eine **Lyra** zu bauen. Als Vorbild hatte er eine Zeichnung:



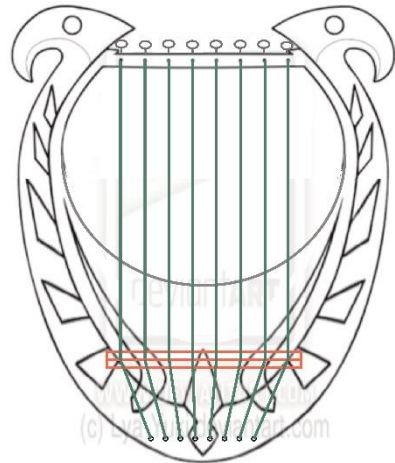
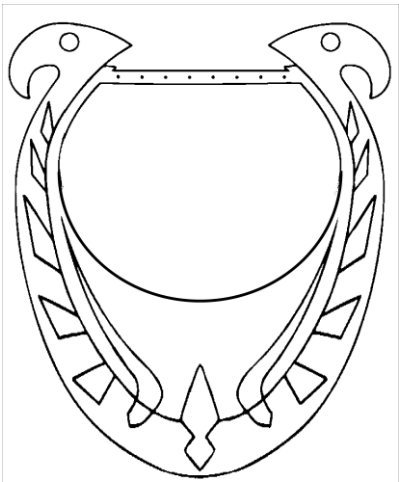
Aus dieser Zeichnung geht nicht hervor, wo der Resonanzkörper, der für ein Saiteninstrument unbedingt erforderlich ist, sein könnte.

So habe ich die gewünschte Form etwas gedehnt, um Platz für den Resonanzraum zu haben.

Wir haben acht Saiten vorgesehen, damit sowohl eine Oktave, als auch einige Akkorde zu spielen sind.

Zum Spannen der Saiten wurden einzelne Gitarrenmechaniken vorgesehen.

Nun aber zum Bau der Lyra selbst.

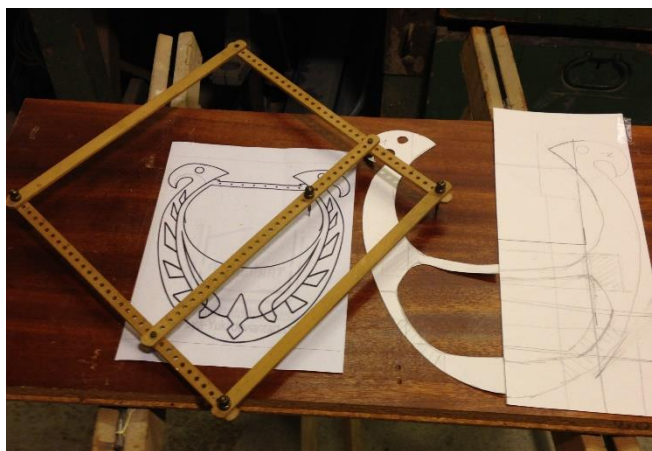


Zunächst musste die Zeichnung auf A3 vergrößert werden, da kein A3-Drucker zur Verfügung stand.

Das gelang mit Hilfe eines Pantographs.

Der Korpus der Lyra wurde aus Buchenhartholz gefertigt. Dieses Holz stammt von schön gefaserten und zugeschnittenen Brennholzscheiten, die einige Jahre gelagert wurden.

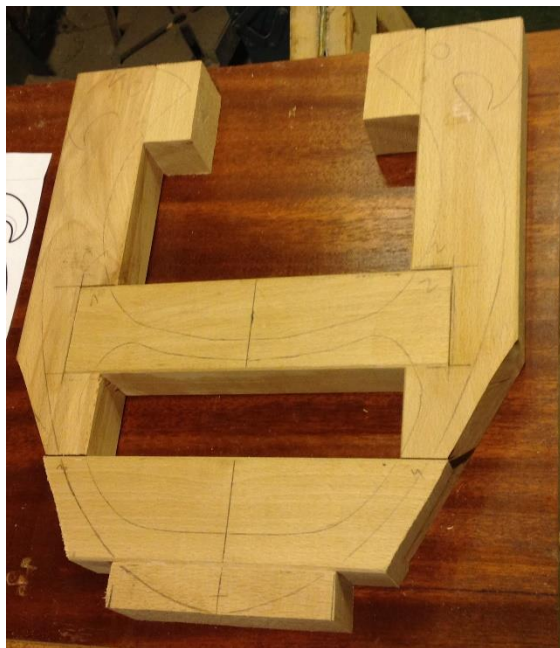
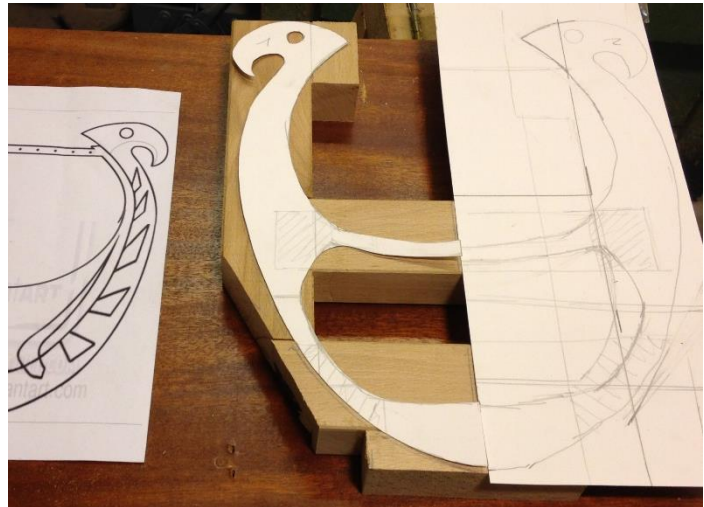
Entsprechend der Kräfteverhältnisse durch die Saitenspannung wurde die Faserung einiger Teile quer, andere in Richtung der Symmetrieachse vorgesehen.





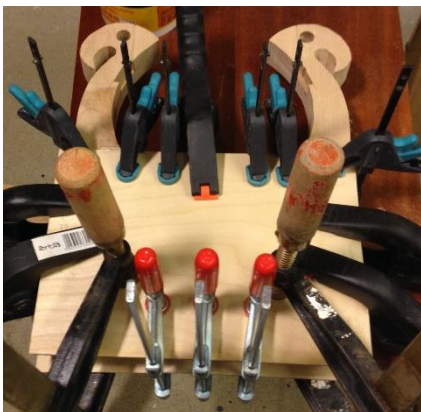
Diese sind verzinkt zusammen zu stecken und zusammengebaut sieht es wie in dem unteren Bild zu sehen ist.

Die Zeichnung wurde nun genau auf das Holz übertragen. Die Holzteile wurden bis auf den Saitenträger verleimt.



Nach der Trocknungszeit wurde die Form der Lyra außen mit einer Bandsäge, die innere Form des Resonanzraumes mit einer Stichsäge ausgeschnitten.

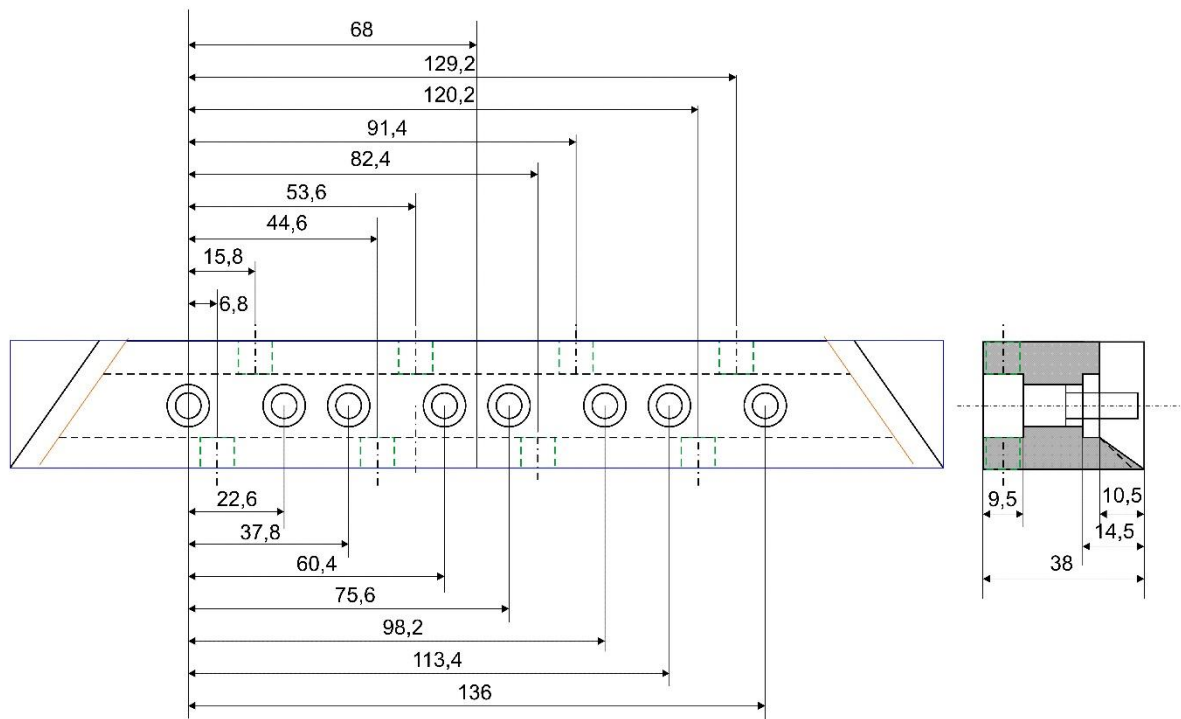
Die Auflagen für den Saitenträger wurde gefräst. Als Nächstes mussten die dünnen Sperrholz-platten auf den Resonanzraum geklebt werden.



Das Motto war „Alles was zwingen kann zwingt“ und der gemeinschaftliche Kraftakt war letztlich erfolgreich.

Nach dem Zuschneiden der Sperrholzplatten erfolgte die Abrundung aller Kanten mittels Profilfräasers und mit viel Handarbeit wurden dann die restlichen Formdetails gefeilt und geschliffen.

Danach wurde der Saitenträger gemäß unterer Zeichnung gefräst, gebohrt und eingepasst.



Danach war das rohe Modell fertig. Ein erster Versuch mit Saiten ergab einen zufriedenstellenden

Klang.



Die Saiten sind mit vier verschiedenen Dicken, wie schon anfangs erwähnt, als eine Oktave gestimmt, C bis C1.

Somit können auch Akkorde wie C_{dur}, G_{dur}, F_{dur}, e_{moll}, a_{moll} und d_{moll} gezupft werden.

Nach dem Probetrieb wurden die Saiten nochmals entfernt und das rohe Holz fein geschliffen und danach lackiert.

Hier endlich dann das fertige Produkt.....



.....und sein stolzer Besitzer Andre.

Der auch stolze Opa Norbert n.willmann@liwest.at